

Bemerkungen zum Wechsel zwischen den Legionen XIV Gemina und XXII Primigenia in Mainz und zur Struktur des untergermanischen Heeres in trajanischer Zeit

Von Karl Strobel, Heidelberg

Für den Abzug der Legio XIV Gemina aus Obergermanien an die mittlere Donau und für das Eintreffen der Legio XXII Primigenia aus Vetera II als ihre Nachfolgerin in der Garnison von Mainz wurden bisher die Jahre 92¹ und 97 n. Chr.² vorgeschlagen; diese Diskussion ist nun von G. Waurick um die Alternative eines Ansatzes auf 100/101 n. Chr. bereichert worden³, d. h. um eine Zuordnung erst in den Rahmen der Truppenbewegungen unmittelbar für den 1. Dakerkrieg Trajans.

In seiner vergleichenden statistischen Untersuchung zu den Ziegelstempeln der Legio XXII Primigenia in Obergermanien versucht Waurick die bisher erarbeitete Chronologie der Stempeltypgruppen⁴ neu zu fassen, wobei sich im wesentlichen eine Späterdatierung für die Gruppen vor 150/160 n. Chr. ergibt. Hier soll uns nur ein Aspekt der Frühgruppen I–III (bisher Hedderheimer Frühgruppe, Echzeller Hauptgruppe, Stockstädter Gruppe mit einem Ansatz auf 92/97 – ca. 105 n. Chr.) interessieren, nämlich der Übergang von Typgruppe II zu Typgruppe III, den Waurick auf die Zeit um 115 n. Chr. festzulegen sucht. Ob die hierfür geltend gemachte Argumentation und damit dieser Fixpunkt für die Einordnung der frühen Ziegelproduktion der Legio XXII Primigenia in Obergermanien einer Überprüfung standhalten, soll der erste Punkt unserer Betrachtung sein. Nach Waurick ist wie folgt zu datieren:

Typgruppe I: 1. Jahrzehnt des 2. Jahrhunderts; Typgruppe II: vor 110 bis um 115; Typgruppe III: ab einem Zeitraum um 115 n. Chr.

Waurick geht dabei von der Abfolge der Stempelgruppen in Bendorf und Heddesdorf aus. Hierzu ist jedoch zu betonen, daß sowohl in Bendorf als auch in Heddesdorf das entsprechende Material an gestempelten Ziegeln aus den Kastellbädern stammt, deren Errichtungszeitpunkt und deren Benützungsphase keineswegs mit denen des zugehörigen Kastells übereinzustimmen brauchen, zumal wenn das Fortbestehen einer Zivilsiedlung über die Auflassung des Lagers hinaus zu beobachten ist.

Die Situation stellt sich in Bendorf besonders problematisch dar, da für das letzte Holz-Erde-Kastell und seine Vorgängeranlagen nur unzureichende Gra-

¹ E. Ritterling, RE XII 1 (1924) 1277–1279; XII 2 (1925) 1736f.

² D. Baatz, Saalburg-Jahrb. 26, 1969, 126–128 (zu Recht bereits gegen die Beweiskraft von CIL XIII 6357 = ILS 3914 für eine Ankunft der Legion noch unter Domitian).

³ G. Waurick, Jahrb. RGZM 33, 1986, 834–837; ders., Zur Chronologie der Ziegelstempel der 22. Legion in Obergermanien. Vortrag auf dem 14. Limeskongreß, Carnuntum 1986.

⁴ Vgl. H. Ricken u. D. Baatz, Saalburg-Jahrb. 22, 1965, 101–117; bes. 106–108; Baatz a.a.O. 123–129.

bungsbefunde (Grabenschnitte!) vorliegen⁵. Auch das Kastellbad ist nur in einem kleineren Teil systematisch untersucht worden⁶, ohne daß eine Aussage über Bauabfolgen u.ä. möglich ist. Wie Waurick nun zu Recht herausstellt, setzen sich die Funde von 39 gestempelten Ziegeln der Legio XXII Primigenia⁷ überwiegend aus Stempeln der Typgruppe II zusammen, zu denen noch wenige Stücke der Gruppe III kommen. Allerdings stammen nur zwei Ziegel aus einem intakten Baubefund, nämlich der Zumauerung der sogenannten Kaltwasserwanne *b*. Bei den Ausgrabungen in der Badeanlage kam auch ein geringer Bestand an Münzen (6 Münzen, davon 4 schlecht erhaltene Bronzemünzen republikanischer (?) bis domitianischer Prägungen) zutage, deren jüngste eine trajanische Prägung 112/117 n. Chr. ist⁸. Wie die Ausgrabungen im Vicus (siehe unten) zeigten, kann dies aber nicht als ein für Bendorf repräsentatives Münzspektrum gelten. Eine Schlußmünze im Sinne des Auffassungsdatums des Militärlagers darf hier entgegen den bisherigen Annahmen keinesfalls gesehen werden; denn der unmittelbar neben dem letzten Holz-Erde-Kastell und in der Umgebung des Bades vor einigen Jahren ergrabene Vicus weist eine Siedlungsdauer bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. auf⁹. Deshalb bildet auch B. Pferdehirts Interpretation des zudem recht spärlichen Sigillatenbefundes in Bendorf keine gesicherte Basis für die Feststellung der Belegdauer des Kastells¹⁰; es handelt sich bei dem zusätzlichen Material um Lesefunde, deren Herkunft „aus dem Gebiet des letzten Lagers“ keine Gewähr einer entsprechenden Zuweisung (zumal für die frühe Phase des Standortes) bietet, während die älteren Funde zu einem wesentlichen Teil ebenfalls nur aus der Badgrabung stammen. Außerdem sind die Gruben, die neben diesem Fundkomplex noch relativ viel Material erbrachten, nicht auf das Areal des letzten, länger bestehenden Lagers C beschränkt und offensichtlich sehr verschiedenen Phasen der Besetzung und Besiedlung des Platzes zuzuordnen¹¹. Der Schluß, Bendorf C sei nach dem Sigillatenspektrum erst nach 100 n. Chr. errichtet worden, kann schon auf Grund der realen Fundsituation für die Militärlager so nicht akzeptiert werden¹².

⁵ Vgl. E. Fabricius, ORL B Nr.2 (1937); H. Schönberger, Ber. RGK 66, 1985, 450 C 27a; 460 D 30; auch K. Strobel, Tyche 1, 1986, 216 mit Anm.98.

⁶ Vgl. Fabricius a.a.O. 17–22.

⁷ Vgl. Fabricius a.a.O. 22–25; zu den Ziegeln der XXII Primigenia, die nur im Bad gefunden wurden, kommen noch solche der Cohors I Thracum, davon 2 aus dem Bad und 3 aus seiner Nähe. Die gestempelten Ziegel stammen insbesondere aus den Hypokaustanlagen und vom Dach.

⁸ Vgl. Fabricius a.a.O. 21.

⁹ Vgl. H. E. Eiden, Zehn Jahre Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel (Koblenz 1976) 36f.; ders., Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel 1963–1976. Trierer Zeitschr. Beih.6 (1982) 85–99.

¹⁰ B. Pferdehirt, Jahrb. RGZM 33, 1986, 243 Nr.4; 247; 269f. (19 Bilderschüsseln, davon 11 südgallischer und 8 mittel- bzw. ostgallischer Provenienz); dies., Jahrb. RGZM 30, 1983, 326f.; 335 hatte auf Grund des Materials aus Gruben vor (!) dem Kastellgelände eine Auffassung erst in hadrianischer Zeit und eine Errichtung ca. 90/100 n. Chr. vertreten.

¹¹ Vgl. Fabricius (Anm.5) 16.

¹² Zudem sei die Bemerkung erlaubt, daß die wiederholten Querverweise zwischen den sich in der Tendenz entsprechenden Arbeiten von G. Waurick und B. Pferdehirt mehrfach die Gefahr von Zirkelschlüssen bergen. Eine kritische Stellungnahme zu Pferdehirts Chronologie und Quotenraster bei K. Strobel, Münster. Beitr. Ant. Handelsgesch. 8, 1988 (in Vorbereitung).

Auch in Heddesdorf¹³ stammen die gestempelten Ziegel der Legio XXII Primigenia aus dem Badegebäude, das große Ähnlichkeit mit der Anlage in Bendorf aufweist. Eine Datierung der Errichtung des Kastells nach 115 n. Chr. – wesentlich mitgeprägt durch die ungesicherte Annahme, Heddesdorf sei die unmittelbare Nachfolgeanlage für Bendorf – ist durch den bisher vorliegenden Befund nicht belegt; das von Pferdehirt herangezogene zusätzliche Sigillatenmaterial¹⁴ stammt teils aus Grabungen im Vicus, teils aus Lesefunden im Bereich des Kastells (also kaum repräsentativ aus seinem ersten Horizont). In der Heddesdorfer Badeanlage dominieren die Stempel der Typgruppe III neben relativ wenigen Stempeln der Gruppe II¹⁵.

Fassen wir die Aussage der beiden Fundkomplexe zusammen, so läßt sich lediglich sagen, daß für den Bau des Kastellbades (!) in Bendorf vor allem Ziegel mit Stempeln der Typgruppe II angeliefert und daß in dem Gebäude aber auch gestempelte Ziegel der Gruppe III verbaut wurden – in welchem genauen zeitlichen Verhältnis zu Gruppe II bleibt offen. In Heddesdorf wurden hingegen für den Bau des Bades noch Ziegel mit Stempeln der Typgruppe II geliefert und verwendet, im wesentlichen aber Material der Stempelgruppe III verbaut. Es läßt sich aus diesen Befunden kein Grund ableiten, weshalb die Typgruppe II nicht allein dem 1. Jahrzehnt des 1. Jahrhunderts n. Chr. zuzuordnen wäre, und der Wechsel zu Typgruppe III nicht schon vor 110 n. Chr. anzusetzen sein sollte. Außerdem spricht vieles dafür, daß die Stempel der Typgruppen II und III, wie dies Waurick für I und II annimmt, zumindest zeitweise nebeneinander verwendet wurden, was etwa durch eine entsprechende Organisation der Ziegelproduktion der Legio XXII Primigenia gerade in der Zeit großen Bedarfs mit mehreren verantwortlichen Produktionsleitern o. ä. erklärt werden kann. Die Typgruppe I ist m. E. weiterhin den ersten Jahren des Aufenthaltes der Legion in Mainz ca. 97–101 n. Chr. zuzuweisen, die Masse der frühen Ziegelproduktion der Legion (Typgruppen I–III) insgesamt den Jahren etwa bis zum Beginn des Partherkrieges (114 n. Chr.).

Aus der relativen chronologischen Abfolge der Badegebäude in Bendorf und Heddesdorf ist kein Fixpunkt für den Wechsel der Typgruppen II und III zu gewinnen, zumal weder in Bendorf die Auflassung noch in Heddesdorf die Errichtung des Kastells näher zu datieren ist, oder gar das jeweilige zeitliche Verhältnis der Lager zu Bau und Bestehen der Bäder geklärt werden kann. Selbst wenn die Münze von 112/117 n. Chr. als Schlußmünze für die Auflassung des Lagers in Bendorf zu betrachten wäre, könnte damit nur ein Terminus ante quem für den Bau der Badeanlage gewonnen werden, für Heddesdorf jedoch kein Terminus post quem für die Errichtung des Lagers. Daß wir bei Mengenvergleichen gestempelter Ziegel mit der im Detail unbekanntem Größe des Zahlenverhältnisses gestempelter und ungestempelter Ziegel in einer Ziegelanlieferung bzw. in dem verbauten Ziegelmaterial rechnen müssen, sei wenigstens am Rande erwähnt. Die Ziegelstempel

¹³ Vgl. R. Bodewig, ORL B I Nr. 1 (1903); E. Fabricius, ORL A Strecke I (1936) 58; Schönberger (Anm. 5) 460 D 29. – D. Baatz, *Roman Frontier Studies* 1969 (Cardiff 1974) 120 datiert Bendorf und Heddesdorf relativ gleichzeitig (mit spätdomitianischem Beginn).

¹⁴ Pferdehirt, *Jahrb. RGZM* 33, 1986, 243 Nr. 21; 269.

¹⁵ Pferdehirt, *Jahrb. RGZM* 30, 1983, 321; 326–330 hatte die Errichtung von Heddesdorf bisher mit guten truppengeschichtlichen Gründen zwischen 90 und 100 n. Chr. datiert.

aus Badegebäuden liefern m.E. in der Regel keinen zuverlässigen Anhaltspunkt für den Beginn der Besetzung eines Ortes durch römisches Militär, insbesondere im 1. und frühen 2. Jahrhundert n. Chr., wofür etwa die Saalburg oder Stockstadt¹⁶ gute Beispiele liefern. Fassen wir zusammen, so ist zu betonen, daß die von Waurick vorgeschlagene Chronologie der Stempeltypengruppen I–III in Obergermanien einer Überprüfung noch nicht standzuhalten vermag und insbesondere keinen Anlaß liefert, den Beginn der Ziegelproduktion der Legio XXII Primigenia in Mainz erst nach dem Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. anzusetzen.

Was nun den Zeitpunkt eben des Eintreffens der Legion in Mainz betrifft, so argumentiert Waurick für seine These in der folgenden Weise:

1. In den Ziegelstempeln der Legion aus Obergermanien erscheint nie der Beiname *Domitiana*, den die Truppe zusammen mit dem Epitheton *pia fidelis* anlässlich der Niederschlagung des Saturninus-Aufstandes 89 n. Chr. erhalten hatte.
2. Knapp die Hälfte der niedergermanischen Stempeltypen nennt den Beinamen *pia fidelis* (*p. f. Domitiana* eingeschlossen), was allein für die Zeitspanne 89–92 n. Chr. nicht realistisch sei; ausgewogener wäre das Verhältnis, wenn die *pia fidelis* (*Domitiana*)-Typen auf die Jahre 89–96 und jene nur mit dem Zusatz *pia fidelis* noch auf 96 n. Chr. und die folgenden Jahre zu verteilen seien.
3. Die Legio VI Victrix hat ihr Lager in Neuss erst nach 100 n. Chr. verlassen und als Nachfolgerin der Legio XXII Primigenia Vetera II übernommen; ein Leerstehen dieses Lagers sei nicht als realistisch anzusehen.
4. Es gebe keine Hinweise auf eine Anwesenheit der bis dahin in Mainz stehenden Legio XIV Gemina an der Donau schon vor dem Jahre 101 n. Chr.

Zu dieser Argumentation seien einige grundsätzliche Bemerkungen vorangestellt. So hat bereits D. Baatz mit vollem Recht betont¹⁷, daß das Fehlen eines oder mehrerer Epitheta einer Truppe – im Gegensatz zum allerdings nur generellen Terminus post quem durch deren Auftreten – kein schlüssiges Datierungsmoment zu liefern vermag, was in diesem Falle auf das Fehlen des Zusatzes *Domitiana* in dem untergermanischen Stempelmaterial der XXII Primigenia entsprechend zutrifft. Ferner besagt das Zahlenverhältnis der dortigen Stempeltypen (!) ca. 54% ohne und ca. 46% mit den Zusätzen *p. f.* bzw. *p. f. D.* nur wenig, da die Zahl der auftretenden Stempeltypen keine Aussage über die zugehörigen Produktionsmengen und Produktionszeiträume bzw. -abstände zuläßt. Eine hohe Zahl von Stempeltypen ist u.a. auch mit einem rascheren Wechsel der Arbeitskommandos oder mit der gleichzeitigen Arbeit mehrerer Produktionsleiter bzw. mehrerer Fabrikationseinheiten zu verbinden. Außerdem fehlt für die Legio XXII Primigenia in Untergermanien ein zentraler Anhaltspunkt für die chronologische Ordnung ihres Stempelspektrums, nämlich die Kenntnis der Bauten und Bauabfolgen im Legions-

¹⁶ Vgl. zu Stockstadt F. Drexel, ORL B Nr.33 (1910); D. Baatz in: Die Römer in Hessen, hrsg. D. Baatz u. F.-R. Herrmann (Stuttgart 1982) 479–481; Schönberger (Anm.5) 465 D 63. Die Mehrzahl der gestempelten Ziegel stammt aus der Badeanlage; unter den dort gefundenen 125 Stempeln der XXII Primigenia finden sich auch Stücke aus späterer Produktion. Das Bad gehörte offensichtlich zum Kohortenkastell, dessen Holz-Erde-Phase zwei Vorgängeranlagen vorausgingen. Das zeitliche Verhältnis zum Kohortenkastell selbst bleibt unscharf.

¹⁷ Baatz (Anm.2) 128; ders. in: Archeologie en historie. Festschrift H. Brunsting (Bussum 1973) 221 f.; ders., Diskussionsbeitrag auf dem 14. Limeskongreß, Carnuntum 1986.

lager Vetera II. Auch die Präjudizierung von Waurick, eine Unterbrechung der Besetzung dieses Legionslagers sei „unrealistisch“, kann in keiner Weise begründet werden, vielmehr lassen sich gerade für das Gegenteil überzeugende Argumente aufzeigen (siehe unten). Daß die ersten sicheren Zeugnisse der Legio XIV Gemina in Pannonien mit der Übernahme des Legionslagers von Vindobona in der Nachfolge der für den 1. Dakerkrieg abgezogenen Legio XIII Gemina vorliegen¹⁸, ist schließlich kein Beweis dafür, daß die Truppe nicht schon im Zusammenhang mit dem Germanenkrieg Nervas an die mittlere Donau gekommen ist.

Bereits D. Baatz¹⁹ und nach ihm G. Waurick haben betont, daß der Beiname *Domitiana*, den die Legio XXII Primigenia anlässlich der Niederschlagung der Usurpation des L. Antonius Saturninus in Mainz Anfang 89 n. Chr. erhalten hatte²⁰, in dem obergermanischen Stempelmateriale der Truppe in keinem einzigen Exemplar erscheint. Angesichts der reichen Bautätigkeit in dieser Provinz kann der Befund mit großer Wahrscheinlichkeit in dem Sinne gedeutet werden, daß die Legion ihre Ziegelproduktion in Nied erst nach der Ermordung Domitians am 18. 9. 96 n. Chr. aufgenommen hat. Damit stimmen auch die Erkenntnisse zur Truppengeschichte der Donauheere überein, wo in Pannonien 92 n. Chr. nach dem Untergang der Legio XXI Rapax, dem jedoch ein erfolgreicher Abschluß der Auseinandersetzung mit den Jazygen folgte, die Legionsgarnison auf die Zahl von vier Legionen beschränkt blieb. In der militärischen Ausnahmesituation seit dem schweren Konflikt an der mittleren Donau im Jahre 89 n. Chr. waren in Pannonien fünf Legionen stationiert gewesen, von denen die Legio I Adiutrix offenbar gleichzeitig als Reserve gegen das Dakerreich diente und dann 92 n. Chr. die XXI Rapax an der nordpannonischen Front ersetzen konnte. Mit dem Ende des zweiten pannonischen Krieges vom Jahre 92 n. Chr. waren alle Gegner an der Donaupfront mit Ausnahme der suebischen Völkerschaften befriedet. Erst der von Domitian vorbereitete und dann unter Nerva 97 n. Chr. siegreich durchgeführte Suebenkrieg machte wieder eine Truppenverstärkung für das pannonische Provinzheer notwendig²¹. So besteht auch von der Truppengeschichte Pannoniens her kein Anlaß, eine frühere Ankunft der 14. Legion zu fordern.

Die zweite Argumentationsgrundlage bilden für Waurick die Ziegelstempel der XXII Primigenia aus Xanten, die zwar das Epitheton *pia fidelis*, nicht jedoch den Beinamen *Domitiana* nennen. Von großer Bedeutung ist hierbei die Legionsziegelerei von Vetera mit ihrem großen Ziegelofen²², der von der 22. Legion errichtet, von ihrer Nachfolgerin, der VI Victrix, ausgebessert und von deren Ablösung, der XXX Ulpia Victrix, bis ins 4. Jahrhundert n. Chr. benutzt und weiter instandgesetzt

¹⁸ Vgl. zur Geschichte des pannonischen Heeres jetzt K. Strobel, Zur Dislozierung der römischen Legionen in Pannonien zwischen 89 und 118 n. Chr., *Tyche* 3, 1988 (in Vorbereitung).

¹⁹ Vgl. Baatz (Anm. 2) mit berechtigter Ablehnung der bisherigen Lesung von CIL XIII 12348,45; 12350,47; 12357,14; 12358,15 (angeblicher Typ CIL XIII 6, p. 58.60 Nr. 89.206) bzw. 12350,189.

²⁰ Vgl. K. Strobel, *Tyche* 1, 1986, 203–220; auch B. Lörincz, *Acta Arch. Hung.* 37, 1985, 177f.

²¹ Vgl. zu den pannonischen Kriegen 89–97 n. Chr. K. Strobel, *Die Donaukriege Domitians* (Bonn 1988).

²² Vgl. P. u. J. Steiner, Ein römischer Legionsziegelofen bei Xanten. *Bonner Jahrb.* 110, 1903, 70–109 (im folgenden zitiert: Steiner, Xanten); P. Steiner, *Kataloge West- und Süddeutscher Altertums-sammlungen I. Xanten* (Frankfurt a. M. 1911) 44–74, bes. 44–48 (im folgenden zitiert: Steiner, Katalog).

wurde. Dieser Fundkomplex hat ein überaus reiches Material an gestempelten Ziegeln und Ziegelbruchstücken aller Gattungen, insbesondere an Dachziegeln, erbracht, wobei die Legionen XV Primigenia²³, XXII Primigenia²⁴, VI Victrix²⁵ und XXX Ulpia Victrix²⁶ vertreten sind. Die zahlreichen Stempeltypen der XXII Primigenia zeigen die folgenden Formulararten:

LEG XXII P bzw. *PR* bzw. *PRI*²⁷, *LEG XXII PR P F DO*²⁸, *LEG XXII PR P F D*²⁹ sowie *LEG XXII PR P F*³⁰ und *LEG XXII P P F*³¹.

Stempel mit dem Beinamen Domitiana erscheinen auch in Trier (Formel *PR P F DO* und *PR P F D*)³² und Köln (Formel *PR DO* und *PRI PI DO*)³³; auch im Xantener Material vertretene Typen der Formelgruppe *PR P F* sind mit je einem Exemplar aus Dormagen³⁴ und Rindern³⁵ bekannt. Während uns für das vom Rhein völlig zerstörte Legionslager Vetera II jede stratigraphische Information

²³ Vor 70 n. Chr.; ausschließlich Bruchstücke, meist in der weiteren Umgebung des Ofens gefunden, einige wenige in den Ofenmauern noch verbaut. Vgl. Steiner, Xanten 94f. (38 Stück; 22 Typen).

²⁴ Funde aus Schutt- und Planiermaterial, d.h. ausgesonderte Fehlstücke, sowie aus dem Ofen, insgesamt 50 Stück; Steiner, Xanten 95–98 Nr.1–40 sowie Nr.1–3 (Legende *LEG XXII PR* oder *PRI* in halbkreisförmigem Schild). – Das 1911 zusammengefaßte Material aus Xanten beinhaltet 50 Exemplare mit dem Legionsnamen Primigenia, 14 (Zahl sicher zu hoch; eigentlich nur 8 Stücke, siehe unten Anm. 28, 30f.; 38f.) Exemplare mit dem Zusatz *pia fidelis* und 8 bzw. 15 Exemplare zusätzlich mit dem Kaiserbeinamen *Domitiana* (*D* bzw. *DO*); vgl. Steiner, Katalog 58 Anm. 3; 59–61 Nr. 100–141; CIL XIII 12378,1–22.

²⁵ Steiner, Xanten 91–94 Nr. 1–17; 32 Stück. Vgl. zum weiteren Bestand Steiner, Katalog 52–54; CIL XIII 12160.

²⁶ Steiner, Xanten 98–104; 276 Stück in 102 Typen. Vgl. weiter Steiner, Katalog 61–68; CIL XIII 12393.

²⁷ Steiner, Xanten Nr. 1–23.30.31.33.34. Vgl. zu dieser Gruppe weiter Steiner, Katalog Nr. 100–122.135.

²⁸ Steiner, Xanten Nr. 35.36.38–40; weiter Steiner, Katalog Nr. 135–139. Ein gleiches Stück wie Katalog 135 im Museum von Utrecht (Fundort?). Steiner, Xanten Nr. 32 könnte die Stempelformel aus Köln (siehe Anm. 33) *PRI PI DO* wiederholen: spiegelbildlicher Stempelabdruck *L[eg.] XXII PRI P[---]*. Ein weiteres Stück dieser Formelgruppe (*PR* oder doch wohl eher *PRI PI DO*) findet sich auf einem fragmentarischen Stück aus dem Museum Bonn (CIL XIII 12378,13).

²⁹ Steiner, Xanten Nr. 37; Steiner, Katalog Nr. 140.

³⁰ Steiner, Xanten Nr. 24; Steiner, Katalog Nr. 126 a (ein gleiches Stück aus Rindern; siehe unten) und Nr. 141 (Fundort ‚Alte Burg‘). Hierher gehört m.E. Steiner, Katalog Nr. 128 (vgl. Steiner, Xanten Nr. 27 mit Taf. 6,65), ebenso ein Stück unbekannter Herkunft (vermutlich Xanten) im Museum von Leiden (CIL XIII 12378,18).

³¹ Steiner, Xanten Nr. 25.27.29; Steiner, Katalog Nr. 124.125.129. Zu Steiner, Katalog Nr. 130 (vgl. Steiner, Xanten Nr. 28 mit Taf. 6,66) siehe CIL XIII 12375,4; zu ergänzen *PR [i]*. Nicht sicher zu ergänzen sind die Stempelabdrücke im Bonner Museum: Steiner, Katalog Nr. 127.131.133.

³² CIL XIII 12327,7.9. Dagegen ist CIL XIII 12327,8 (p. 60 Nr. 203) m.E. kaum zu *[le]G XXII <P>R D [p. f.]* aufzulösen. Die fragmentarische Formel *---]G XXII R R D[---* bleibt vorerst in ihrer Deutung fraglich.

³³ CIL XIII 12372,6.9.

³⁴ CIL XIII 12374,3; vgl. Steiner, Katalog Nr. 126 a.

³⁵ CIL XIII 12380,2; siehe Steiner, Katalog Nr. 126 a. – Nicht in Xanten nachgewiesen sind die Stempel mit dem Epitheton *pia fidelis* CIL XIII 12327,6 (Trier); 12372,10 (Köln); 12374,2 (Dormagen). Sie können bereits ins weitere 2. Jh. n. Chr. gehören; zu den Ziegelzulieferungen der XXII Primigenia nach Untergermanien vgl. Baatz (Anm. 17) 219–225, bes. 221–223; siehe etwa auch CIL XIII 12372,7 (Köln); 12373,2 (Deutz). Baatz hebt nochmals zu Recht die Bedeutung von Ziegeleiprodukten als Massengüter für den Ferntransport bei Vorliegen günstiger Wasserwege hervor.

und ein repräsentatives Spektrum gestempelter Ziegel fehlen³⁶, sind für die erste Bauphase der Colonia Ulpia Traiana nach den publizierten Befunden die Ziegelstempel der Legio VI Victrix in der Mehrzahl³⁷. Doch es sind aus der Colonia auch in Xanten produzierte Ziegel der XXII Primigenia bekannt³⁸; ein sicheres Zeugnis für die Zulieferung von Ziegeln dieser Legion aus Nied liegt schließlich in CIL XIII 12378,22 für das 2. Jahrhundert n. Chr. vor³⁹.

Es muß nochmals betont werden, daß die Verwendung von Stempeln der Formelgruppe allein mit dem Epitheton *pia fidelis* in der Xantener Ziegelei der XXII Primigenia keineswegs auf die Zeit nach der Ermordung Domitians beschränkt werden kann; eine jeweils völlig einheitliche Formulierung der Stempeltex-te und damit eine strikte Abfolge der verschiedenen Formelgruppen kann auch für die XXII Primigenia nicht vorausgesetzt oder nachgewiesen werden⁴⁰. So ist es durchaus denkbar, daß der in den ersten Jahren bewußt betonte Kaiserbeiname gegen Mitte der 90er Jahre an Bedeutung verlor, zumal ja alle Truppenteile des untergermanischen Heeres 89 n. Chr. das gleiche Prädikat erhalten hatten.

Dennoch können im Falle des Xantener Ziegelofens begründete Überlegungen angestellt werden, daß Arbeitskommandos der XXII Primigenia dort in trajanischer Zeit geziegelt haben, als die Truppe bereits die Stammgarnison von Mainz bildete. Hierdurch ließe sich der hohe Anteil der *pia fidelis*-Stempel noch zwangloser erklären.

Ein Detachement der XXII Primigenia war in den Jahren 101–106/107 n. Chr. als Ersatz für die an die untere Donau abgezogene Legio I Minervia⁴¹ in Bonn stationiert (*Tabelle 1*)⁴². Besonders gut läßt sich die Entwicklung des untergermanischen Heeres in den Steinbruchinschriften des Brohltales verfolgen, wo die Arbeiten offenkundig im Jahre 100 n. Chr. entscheidend aktiviert wurden⁴³, eine Tatsache,

³⁶ Vgl. zu Vetera II H. v. Petrikovits, Bonner Jahrb. 159, 1959, 89–133 (Ziegelfunde ebd. 102–106: Nr. 12 VI Victrix, Nr. 13 LEG XXII P[---], Nr. 14.17 XXX Ulpia; Liste älterer Stempelfunde ebd. 103–106 Nr. 18, bes. Nr. 18r); J. E. Bogaers u. C. B. Rüger, Der niedergermanische Limes (Köln–Bonn 1974) 106–108.

³⁷ Vgl. zur Colonia H. Hinz, Xanten zur Römerzeit⁵ (Xanten 1973); ders., ANRW II 4 (1975) 825–869; zum entsprechenden Befund ebd. 845 mit 830 Abb. 2b. – Der Stempel LEG(io) I M(inervia) ist erst dem späteren 2. Jh. n. Chr. zuzuweisen.

³⁸ Vgl. Steiner, Xanten 107 Nr. 25–28 (27.28 nicht sicher zu ergänzen). Nr. 25 ist in der Namensformel zu lesen P P F (vgl. Steiner, Katalog Nr. 123) Nr. 26 (Colonia, Nordwestmauer) als [leg. XXI] I PR P F (Steiner, Katalog Nr. 126b).

³⁹ Steiner, Katalog Nr. 134; vgl. CIL XIII 12350,192; Baatz (Anm. 2) 127 Anm. 6; ders. (Anm. 17) 221–223. In diese Kategorie gehört auch das Stück aus dem Museum Bonn (Steiner, Katalog Nr. 132; CIL XIII 6, p. 59 Nr. 186f.), dessen Lesung auf LEG XXII PR P FI zu verbessern sein dürfte.

⁴⁰ Vgl. Anm. 17. Ein ganz entsprechendes Bild zeigen m. E. auch die Ziegelstempel der Legio X Gemina in Nimwegen (siehe Anm. 78).

⁴¹ Vgl. zu dieser K. Strobel, Untersuchungen zu den Dakerkriegen Trajans (Bonn 1984) 86f.; ders., Anmerkungen zur Truppengeschichte des Donauraumes in der hohen Kaiserzeit I. Klio 70, 1988 (im Druck).

⁴² Vgl. bereits Ritterling, RE XII 2 (1925) 1803f. mit dem Hinweis auf das unstrittige Zeugnis von CIL XIII 8082.

⁴³ Vgl. die ‚Tabula Traiana‘ des Jahres 100 n. Chr. CIL XIII 7711, deren unterer Teil leider nicht mehr lesbar ist. Vgl. auch W. Eck, Die Statthalter der germanischen Provinzen vom 1.–3. Jh. Epigr. Stud. 14 (Köln–Bonn 1985) 162.

	89–96 n. Chr.	97–100	101–102	103–106	107–118	118–nach 120	nach 120–130
<i>Germania Inferior</i>							
Nimwegen	X Gemina	X Gemina	X Gemina (bis Frühjahr 102)	Vexillatio Britannica	VI <i>Victrix</i>	XXX Ulpia	IX Hispana
Vetera II	XXII <i>Primigenia</i>	–	–	VI <i>Victrix</i>	VI <i>Victrix</i>	VI <i>Victrix</i>	XXX Ulpia
Neuss	VI <i>Victrix</i>	VI <i>Victrix</i>	VI <i>Victrix</i>	–	–	–	–
Bonn	I <i>Minervia</i>	I <i>Minervia</i>	XXII <i>Primigenia</i>	XXII <i>Primigenia</i>	I <i>Minervia</i>	I <i>Minervia</i>	I <i>Minervia</i>
<i>Germania Superior</i>							
Mainz	XIV Gemina	XXII <i>Primigenia</i>	XXII <i>Primigenia</i>	XXII <i>Primigenia</i>	XXII <i>Primigenia</i>	XXII <i>Primigenia</i>	XXII <i>Primigenia</i>
Straßburg	VIII Augusta	VIII Augusta	VIII Augusta	VIII Augusta	VIII Augusta	VIII Augusta	VIII Augusta
Vindonissa	XI Claudia	XI Claudia	–	–	–	–	–

Tabelle 1. Entwicklung der Legionsdislokation am Rhein 89–120/130 n. Chr. Legionsnamen in Kursiv bedeuten die Anwesenheit von Detachements.

die mit einiger Sicherheit gerade mit dem Aufbau der Colonia Ulpia Traiana in Xanten zusammenhängt. Während die Inschrift CIL XIII 7697 sehr wahrscheinlich aus der 2. Hälfte des Jahres 100 n. Chr. Arbeitskommandos der Legionen I Minervia, VI Victrix und X Gemina belegt⁴⁴, das untergermanische Heer also bereits durch den Abzug der XXII Primigenia auf drei Legionen verringert war, sind in der Weiheinschrift CIL XIII 7716 wohl in der 1. Hälfte des Jahres 101 n. Chr. nur mehr Arbeitskommandos der Legionen VI Victrix und X Gemina erwähnt⁴⁵. Die Legio I Minervia war zu diesem Zeitpunkt bereits aus Bonn abmarschiert. Die chronologisch zweifellos folgende Inschrift CIL XIII 7715, die denselben Statthalter Q. Acutius Nerva und den gleichen Offizier als verantwortlichen Leiter nennt wie CIL XIII 7716, führt dann neben den Arbeitskommandos der beiden in Germania Inferior verbliebenen Legionen VI Victrix und X Gemina wieder eine Abteilung der Legio XXII Primigenia (*Tabelle 1*) auf, deren Arbeitsvexillationen dieser Jahre im Brohltal noch andere Zeugnisse hinterlassen haben⁴⁶. Da die Legio X Gemina für 102 n. Chr. den Marschbefehl an die Donaufront erhielt⁴⁷, ist die letztgenannte Inschrift in den Zeitraum 101/102 n. Chr. zu datieren. Es zeigt sich also, daß nach dem Abzug der I Minervia Abteilungen der damals fraglos in Mainz stehenden XXII Primigenia in vollem Umfange an den Gemeinschaftsaufgaben des untergermanischen Heeres beteiligt waren, an Arbeiten, die wohl zu Recht mit der Erbauung der Colonia in Xanten in Zusammenhang gebracht werden können. Nach dem Abmarsch der X Gemina noch 102 n. Chr. dürfte sich die Unterstützung des in seinem Kern nur mehr aus der Legio VI Victrix bestehenden untergermanischen Heeres durch die Nachbarprovinz in Gestalt von Detachements der XXII Primigenia noch verstärkt haben. Es besteht somit ein hinreichender Grund, auch für die Bauarbeiten an der Colonia in Xanten mit einer Beteiligung von Abteilungen der 22. Legion zu rechnen, sei es von Bonn aus oder direkt aus dem Mainzer Mannschaftsbestand. Diese begründete Annahme wird noch gestützt durch den Umstand, daß die Angehörigen dieser Truppe nach deren mehr als 25jährigem Aufenthalt in Vetera II mit den lokalen Gegebenheiten und Rohstoffquellen sowie den örtlichen Fabrikationsanlagen bestens vertraut sein mußten. Eine Ziegelherstellung durch Soldaten der XXII Primigenia für die Baumaßnahmen in Xanten in den von ihnen aufgebauten und bis vor rund drei Jahren betreuten und benutzten Produktionsanlagen ist insbesondere in der Zeit zwischen 101 n. Chr. und der

⁴⁴ Vgl. Strobel (Anm. 41; 1984) 86 f., bes. Anm. 16; zu Q. Acutius Nerva jetzt Eck a.a.O. 161 f.

⁴⁵ Vgl. Strobel (Anm. 41; 1984) 92 Anm. 48.

⁴⁶ Vgl. Strobel ebd. 91 f. mit Anm. 48. Weitere Zeugnisse CIL XIII 7727 (*centurio leg(ionis) XXII P P F et commili(tones) qui cum eo s[unt]*); 7704 (*centurio leg(ionis) XXII PR P F et commilitones leg(ionis) eiusdem qui sub eo sunt*). Vielleicht gehört auch die fragmentarische Inschrift CIL XIII 7726 hierher. Zeitlich nicht genau festzulegen, aber vermutlich vor 89 n. Chr. zu datieren ist die Inschrift einer *vexillatio* (sic!) *leg(ionis) XXII PR* (CIL XIII 7703). Daß die XXII Primigenia auch in domitianischer Zeit in den Steinbrüchen engagiert war, zeigt die Weiheinschrift ihres Veteranen CIL XIII 7725 mit der Formel *leg(io) XXII P P F D*. Sollten die oben genannten Inschriften CIL XIII 7704 und 7727 beide nicht erst in trajanische Zeit zu setzen sein, so würden sie die Möglichkeit des Fehlens des Kaiserbeinamens schon vor 96 n. Chr. belegen. Man beachte die Parallelen zu den Xantener Stempelformen.

⁴⁷ Vgl. Strobel (Anm. 41; 1984) 91 f.; ders. (Anm. 21).

Wiederbesetzung von Vetera durch die VI Victrix 103 n. Chr. (siehe unten) naheliegend.

Die Gründung der befestigten Colonia kann zu Recht wie in anderen Fällen nicht zuletzt unter dem Aspekt eines gewissen strategischen Ersatzes für das aufgelöste Legionslager gesehen werden. So ist neben der bis nach dem 1. Dakerkrieg im benachbarten Neuss stationierten Legio VI Victrix auch die X Gemina vor ihrem Abzug an die Donau nachweislich zumindest mit Materiallieferungen an den Bauarbeiten in Xanten beteiligt gewesen⁴⁸; die Zeugnisse der Legio I Minervia sind wohl erst der Zeit nach 107 n. Chr. zuzuweisen (*Tabelle 1*)⁴⁹. Zusammenfassend läßt sich damit aussagen, daß Ziegel der Legio XXII Primigenia mit Stempeln der *pia fidelis*-Gruppe ohne den Zusatz *Domitiana* in Xanten auch in frühtrajanischer Zeit hergestellt werden konnten, ohne daß sich aus ihrer Existenz die Annahme einer Stationierung der Legio XXII Primigenia in Vetera II noch für die Jahre 97–100 n. Chr. erweisen ließe.

Mit überzeugenden Gründen ist ferner davon auszugehen, daß die Gründung der Colonia Ulpia Traiana unmittelbar nördlich des Legionslagers von Vetera in einer Zeit erfolgte, als dort keine Legion mehr stationiert, und auch keine erneute Besetzung des Lagers mehr vorgesehen war⁵⁰. Der offizielle Beschluß zur Gründung der Colonia wurde, wie die Namensgebung zeigt, von Trajan nach dem Beginn seiner Alleinherrschaft am 28. 1. 98 n. Chr. erlassen; nicht zwingend ist jedoch eine Datierung dieses Gründungsaktes noch während der persönlichen Anwesenheit

⁴⁸ Steiner, Katalog 54f.; auch Steiner, Xanten 108 Nr. 32–33; CIL XIII 12310.

⁴⁹ Steiner, Katalog 49; Steiner, Xanten 106 Nr. 1–2; CIL XIII 12125; vgl. Anm. 37.

⁵⁰ Vgl. bes. J. C. Mann, Bonner Jahrb. 162, 1962, 162–164; ferner Hinz (Anm. 37; 1975) 837. – E. Vorbeck, Militärschriften aus Carnuntum² (Wien 1980) Nr. 28 ist natürlich in Wirklichkeit kein Beweis, daß die Colonia schon vor dem Abzug der X Gemina nach Pannonien gegründet und besiedelt worden ist; die Herkunftsangabe (*Ulpia Traiana*) befindet sich in einer Grabinschrift eines Veteranen der X Gemina, die nur grob dem 2. Jh. n. Chr. (1. Hälfte?) zuzuweisen ist. Schon der Vergleich mit den weiteren Origo-Angaben von Angehörigen der Legion aus Carnuntum ließe diesen Schluß so nicht zu. Außerdem erscheinen auch in anderen pannonischen Legionen Soldaten niedergermanischer Herkunft, ohne daß wir damit eine Anwesenheit der Truppen im Rheingebiet verbinden müßten (vgl. G. Forni, Il reclutamento delle legioni da Augusto a Diocleziano [Mailand–Rom 1953] 181f.; 217; 228f.; 232; auch ders., ANRW II 1 [1974] 339–391). Gerade in der Zeit des großen Mannschaftsbedarfes der Dakerkriege und des Partherkrieges Trajans muß ein solches Indiz aus der Origo eines Veteranen fraglich bleiben. – Zum archäologischen Befund in Xanten vgl. jetzt H. G. Horn (Hrsg.), Die Römer in Nordrhein-Westfalen (Stuttgart 1987) 619–650. Ohne Grundlage ist die Vermutung von C. B. Rüter ebd. 629f., 96/98 n. Chr. hätte es an der niederrheinischen Germanengrenze Auseinandersetzungen gegeben; der Brandschaden an der vorcoloniazeitlichen Hafensemole kann sehr wohl andere Ursachen gehabt haben, beispielsweise auch den Neubau des Koloniehafens selbst. – Zur Gründung der Colonia vgl. Rüter a.a.O. 631 mit einer nicht zwingenden Beschränkung auf den Sommer 98 n. Chr. Der Bau der rhein- und damit hafenseitigen Stadtmauer erfolgte nach den dendrochronologischen Daten der für ihre Pfahlrostfundamentierung verwendeten Eichenpfähle aus dem Rhein-Main-Gebiet (!) nach dem Winter 105/106 n. Chr., in dem die Bäume geschlagen wurden (vgl. jetzt B. Schmidt, Bonner Jahrb. 187, 1987, 495–503; datiert werden konnten sieben Hölzer, zwei davon mit Fälljahr 105 n. Chr.). Dieser konstruktionsmäßig aufwendigste Teil der 3,4 km langen Stadtmauer, der zugleich den direkten freien Zugang von den Anlandeplätzen für das Baumaterial zu dem Baugelände versperrte, wurde sicher als letzter in Angriff genommen. Die Errichtung zentraler öffentlicher Bauten und der kommunalen Infrastruktur einschließlich der Wasserversorgung und vor allem der Entwässerung (siehe Durchlässe) werden ihm vorausgegangen sein.

des Kaisers am Rhein bis zum Frühjahr 98 n. Chr.⁵¹. Eher sollte man wohl ein Datum nach der innenpolitisch vordringlichen Stabilisierung der in einem ‚kalten Staatsstreich‘ errungenen Herrschaft und nach dem offiziellen Friedensschluß mit den suebischen Völkerschaften an der mittleren Donau ins Auge fassen, genauer ein Datum nach dem Beschluß zur Vorbereitung des großen Angriffskrieges gegen das Dakerreich des Decebalus, der zur Herstellung einer unbezweifelbaren Legitimationsbasis und militärischen Reputation des Kaisers dienen sollte. Damit mußte – unabhängig von etwaigen Vorplanungen noch aus der Regierungszeit Domitians – eine grundsätzliche Entscheidung über die Verteilung der Legionshohe an Rhein und Donau einschließlich des Verbleibens der Legio XIV Gemina in Pannonien verbunden gewesen sein. Der offizielle Gründungsakt der Colonia wird vermutlich am ehesten nach der Rückkehr des Kaisers nach Rom im Jahr 99 n. Chr. zu datieren sein.

Diesen Überlegungen zur Gründung der Colonia Ulpia Traiana entspricht es, daß die Legio XXII Primigenia im Januar–Februar 98 n. Chr. nachweislich bereits in Mainz zu lokalisieren ist⁵². Denn auf die Nachricht von der Adoption des amtierenden obergermanischen Legaten M. Ulpius Traianus durch Nerva und von seiner Erhebung zum Caesar und Mitregenten, die in Rom um den 27. 10. 97 n. Chr. erfolgt waren⁵³, wurde der senatorische Militärtribun der in Oescus stehenden Legio V Macedonica, P. Aelius Hadrianus, der nächste männliche Verwandte des neuen Machthabers, mit den Glückwünschen des untermoesischen Heeres nach Germania Superior entsandt und in das dortige Provinzheer versetzt (*ad gratulationem exercitus missus in Germaniam superiorem translatus [!] est*)⁵⁴. Am Rhein wurde Hadrian aber als Militärtribun eben in die Legio XXII Primigenia versetzt⁵⁵. Bereits nach der Erhebung Trajans zum Mitregenten war L. Iulius Ursus Servianus, der die Schwester Hadrians vermutlich in zweiter Ehe einige Zeit vor dem Jahre 97 n. Chr. geheiratet hatte und der damit ein entscheidendes Bindeglied innerhalb der Personengruppen darstellte, die für die Machtergreifung des Ulpianers verantwortlich zeichneten, von Trajan als wichtiger Parteigänger in die obergermanische Statthalterschaft eingesetzt worden, während er selbst ein Imperium maius am Rhein übernommen hat⁵⁶.

In diesem Zusammenhang berichtet HA Hadr. 2,6, sicher zurückgehend auf die Autobiographie Hadrians, daß Servianus seinen Schwager daran hätte hindern wollen, als erster Trajan die Nachricht vom Tode Nervas am 27. 1. 98 n. Chr.

⁵¹ Vgl. K. Strobel in: J. Knappe u. K. Strobel, Zur Deutung von Geschichte in Antike und Mittelalter (Bamberg 1985) 21; 23f.

⁵² Vgl. etwa Ritterling (Anm. 42) 1803; Mann a.a.O.; Baatz (Anm. 2) 128; R. Syme, Roman Papers II (Oxford 1979) 619.

⁵³ Vgl. Strobel (Anm. 51) 21 ff.; 26 ff.

⁵⁴ HA Hadr. 2,5. Vgl. Strobel (Anm. 51) 54; 62.

⁵⁵ CIL III 550 = ILS 308. Der Militärtribunat unter dem engen Verwandten entspricht den Cursusgepflogenheiten und ist in diesem Falle unter dem besonderen Aspekt zu sehen, daß Hadrian durch die Thronfolge Trajans zu einer Persönlichkeit von höchstem Sozialprestige und erheblicher politischer Bedeutung geworden war.

⁵⁶ Vgl. Strobel (Anm. 51) 23; 62 mit Anm. 149 u. 151.

ex qua (s. c. Obergermanien) *festinans* nach Köln zu überbringen⁵⁷. Natürlich war die Elnachricht unmittelbar von Rom aus zu dem neuen Kaiser gegangen, und die Episode, die in ihrer Darstellung und Deutung des Geschehens wohl der selbstapologetischen Tendenz der Schrift Hadrians entstammt⁵⁸, ist nur so zu verstehen, daß die Nachricht Servianus und Hadrian auf Grund der gewählten Verbindungswege noch vor dem neuen Kaiser in Köln erreichte, d. h. die Nachrichtenroute, wie zu erwarten, über Mainz verlief. Wäre Hadrian *Tribunus militum laticlavus* der XXII Primigenia in Vetera II gewesen, so wäre die Episode unmöglich. Hadrian hat nun offensichtlich versucht, mit der offiziellen Weiterleitung der Nachricht durch Servianus, der dazu einen Benefiziarier seines Stabes von Mainz nach Köln schickte, zu konkurrieren. Der – real wohl unhaltbare – Vorwurf, Servianus habe aus gezielter Mißgunst gegen Hadrian dessen Vorhaben verhindern wollen, ist ebenfalls nur denkbar, wenn Servianus auf einen solchen Vorgang überhaupt Einfluß nehmen konnte, was sicher nicht bei einem Dienst des Schwagers in Vetera II der Fall gewesen wäre. Die in ihrer Zuverlässigkeit nicht zu bezweifelnden Grundinformationen der Passage HA Hadr. 2,5–6 müssen als ein unwiderlegbarer Beweis für die Anwesenheit der Legio XXII Primigenia in Mainz bereits ab der 2. Hälfte des Jahres 97 n. Chr. gelten.

Es ergibt sich somit aus den heute bekannten Daten der Legionsdislokation am Rhein eindeutig, daß die Legio XIV Gemina Martia Victrix ihr Standlager in Mainz noch im Jahre 97 n. Chr. verlassen hatte, und dort die Legio XXII Primigenia eingezogen war. Für die Annahme eines Verbleibens der letzteren bis 100/101 n. Chr. in Vetera II können gegen diese Evidenz von G. Waurick keine Argumente vorgelegt werden. Richtig ist hingegen, wie oben gezeigt, daß ein Legionswechsel in Mainz 92 n. Chr. auszuschließen ist. Die Geschichte der germanischen Legionen läßt sich demnach für die Jahre 96–107 n. Chr. wie folgt rekonstruieren (*Tabelle 1*): Für den noch von Domitian in seinen Vorbereitungen eingeleiteten und unter Nerva durchgeführten Krieg gegen die suebischen Völkerschaften an der mittleren Donau, den letzten nach den drei großen Donaukriegen des Flaviers noch verbliebenen, nicht in römischem Sinne befriedeten Gegnern, zog die Legio XIV Gemina im Frühling 97 n. Chr. von Mainz, wo sie trotz ihrer schweren Kompromittierung im Saturninus-Aufstand 89 n. Chr. bisher verblieben war, an die mittlere Donau. Die Verringerung der germanischen Heere auf jeweils drei Legionen und deren gleichmäßige Aufteilung auf beide Provinzen waren vermutlich ebenfalls schon von Domitian vorgesehen. Als Ersatz für die XIV Gemina wurde gleichzeitig die Legio XXII Primigenia aus Vetera II nach Mainz verlegt. Damit war zweifellos die Absicht verbunden, das Legionslager von Vetera endgültig aufzulassen, einen Ort, dessen Name für die Flavier trotz der Verlegung des Lagerplatzes mit den kompromittierenden Erinnerungen des Jahres 70 n. Chr. verbunden bleiben mußte⁵⁹. Hätte dagegen der Plan vorgelegen, das Legionslager in Neuss zu räumen,

⁵⁷ Zum Verhalten Hadrians als Kaiser Servianus gegenüber vgl. HA Hadr. 8,11; zur schließlichen Beseitigung des Servianus HA Hadr. 15,8; 23; PIR² IV 3 (1966) 297f. Nr. 631.

⁵⁸ Skeptisch zur Tendenz auch R. Syme, *Emperors and Biography* (Oxford 1971) 124f.

⁵⁹ Vgl. R. Urban, *Der Bataveraufstand und die Erhebung des Iulius Classicus* (Trier 1985) 61–67; 80–86; 91; 100f.

so hätte man wohl kaum einen aufwendigen und sich über mehrere Jahre hinziehenden Ringtausch der Legionen vorgenommen, sondern doch wohl anstelle der XXII Primigenia eher die VI Victrix unmittelbar von dort nach Mainz verlegt. Dem entspricht, wie schon oben dargelegt, die folgende Entscheidung zur Gründung der Colonia Ulpia Traiana in Xanten. Es ist auch zu bedenken, daß Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. das Gebiet östlich der Lippemündung als Gefahrenquelle ausgefallen war⁶⁰. Die verbleibenden sechs Legionen mit Standorten in Nimwegen (X Gemina), Neuss (VI Victrix), Bonn (I Minervia), Mainz (XXII Primigenia), Straßburg (VIII Augusta) und Vindonissa (XI Claudia) deckten die Rheinlinie in nahezu gleichmäßigen Abständen. Das Lager von Vetera dürfte auf Grund seiner geographischen Lage zwischen Nimwegen und Neuss als verzichtbar erschienen sein.

Wahrscheinlich 99, spätestens Anfang 100 n. Chr. begannen dann die Bauarbeiten für die Colonia in Xanten; ob ein derartiger Ersatz für das Legionslager von Vetera bereits von Domitian ins Auge gefaßt worden war, mag auf Grund der Vorgänge des Jahres 70 n. Chr. wohl eher zweifelhaft sein. Nicht unmöglich ist es hingegen, daß die Gründung einer neuen Colonia und die damit verbundenen Deduktionen zu den Versprechen gehörten, mit denen Trajan sich die Unterstützung der Rheinheere in dem innenpolitischen Machtkampf des Jahres 97 n. Chr. zu sichern suchte. Für die Arbeiten wurden Arbeitskolonnen der beiden benachbarten Legionen in Nimwegen und Neuss, offensichtlich insbesondere die in letzterem liegende VI Victrix, herangezogen. Spätestens seit dem Abzug der I Minervia aus Bonn waren dann sehr wahrscheinlich auch Mannschaften der XXII Primigenia zu den Arbeiten an ihren alten Standort zurückgekehrt und an der Ziegelherstellung beteiligt. Die Legion hatte 101–106 n. Chr. die durch den Abmarsch der I Minervia entstandene Lücke in Bonn mit einem detachierten Korps zu schließen. Die Beteiligung von Abteilungen der 22. Legion an den Gemeinschaftsaufgaben des untergermanischen Heeres läßt sich ab 101 n. Chr. in den Steinbruchinschriften des Brohltales nachweisen.

Durch die Krise des dakisch-sarmatischen Einbruches in Untermoesien wurde im Herbst 101 n. Chr. die für die Zeit des 1. Dakerkrieges an der pannonischen Flanke konzipierte Truppenverteilung zerbrochen, als durch den Abzug der Legio XI Claudia aus Brigetio und Aquincum⁶¹ eine Lücke von Carnuntum bis Obermoesien aufgerissen wurde. Deren schnellstmögliche Schließung mußte strategisch ein Gebot der Stunde sein, zumal angesichts der schlechten Erfahrungen Domitians in ähnlicher Lage, deren Ergebnis damals der Abbruch des erfolgversprechenden Dakerkrieges im Jahre 89 n. Chr. war⁶². Deshalb erging der Marschbefehl für Aquincum an die in Nimwegen, der am wenigsten gefährdeten nördlichen Flanke der Rheinlinie, liegende Legio X Gemina, eine Entscheidung, die noch während des 1. Dakerkrieges, genauer noch bevor sich dessen weiterer Ablauf sowie dessen mögliches Ende abzeichneten, und natürlich vor der Entscheidung zur Aufstellung zweier neuer Legionen gefallen sein muß, d. h. aller Wahrscheinlichkeit nach noch

⁶⁰ Vgl. Tac. Germ. 33; Plin. epist. II 7,2.

⁶¹ Vgl. Strobel (Anm. 41; 1984) 93f.; ders. (Anm. 18).

⁶² Cass. Dio LXVII 7,2–4.

im Winter 101/102 n. Chr. Eine der beiden obergermanischen Legionen kam angesichts der bereits provinzübergreifenden Aufgaben der XXII Primigenia offensichtlich nicht in Frage. Die Deckung der gesamten Linie am Niederrhein fiel nun der Legio VI Victrix zu. Der nach dem unbefriedigenden Friedensschluß von 102 n. Chr. unvermeidliche zweite Waffengang gegen das Dakerreich machte eine Rückkehr der aus Untergermanien abgezogenen Legionen I Minervia und X Gemina 103 n. Chr. unmöglich; vermutlich fiel damals auch schon die langfristige Entscheidung, die beiden Rheinheere auf jeweils zwei Legionen zu beschränken. Bei der Entscheidung zwischen den hierfür möglichen niedergermanischen Standorten Neuss, Vetera und Nimwegen – an eine Auflassung des Lagers in Bonn war wohl am wenigstens zu denken und die beabsichtigte Rückführung der I Minervia vermutlich nicht in Frage gestellt – wird auf Grund der einsichtigen strategischen Bedingungen eine Wiederbesetzung von Vetera den Vorzug erhalten haben, was dann 103 n. Chr. die Verlegung der Legio VI Victrix aus Neuss und die Auflassung des dortigen Legionslagers zur Folge hatte (*Tabelle 1*). Denn nach einer Aufgabe von Nimwegen als Legionsstandort war der Raum von Xanten zweifellos wieder zur Schlüsselstellung des niedergermanischen Limes geworden.

Auf Grund des Münzbefundes wird der Zeitpunkt der Schleifung des Legionslagers von Neuss (sogenanntes Koenen-Lager, 2. Steinbauphase) auf die Jahre ab 103 n. Chr. festgelegt⁶³. Auf der Basis beschränkter neuerer Nachgrabungen im Koenen-Lager vermutete nun jüngst M. Gechter, veranlaßt durch das Fehlen einiger südgallischer Töpfernamen⁶⁴, die Auflassung und Planierung des Lagers bereits für die Mitte der 90er Jahre. Allerdings widerspricht dies dem Befund an relativ prägefrischen Münzen der Jahre 98–103 n. Chr., und mit Besonderheiten der regionalen Marktbedingungen für Terra sigillata ist stets zu rechnen⁶⁵. Es darf auch nicht vergessen werden, daß wir bei der systematischen Räumung von Neuss und dem geregelten Transfer der Legion nach Vetera mit dem Fehlen des jüngsten von den Soldaten erworbenen persönlichen oder im Eigentum der Truppe befindlichen Besitzes rechnen müssen. Es spricht demnach nichts gegen die Annahme einer Brandplanierung des Neusser Lagers⁶⁶ und der Errichtung des Auxiliarlagers auf dem so vorbereiteten Gelände bald nach 103 n. Chr.

Die ursprünglich nach dem Abrücken der Legio XXII Primigenia nicht vorgesehene Wiederbesetzung des Lagers Vetera II kann nach unserem derzeitigen Wis-

⁶³ Vgl. H. Lehner, *Bonner Jahrb.* 111/112, 1904, 250 f.; H. Chantraine, *Die antiken Fundmünzen von Neuss. Novaesium VIII. Limesforsch.* 20 (Berlin 1982) bes. 44; siehe die Fundnummern 3244–3260 des Militärbereiches sowie 29–34 für Vicus und Einzelfunde; auch ders., *Die antiken Fundmünzen der Ausgrabungen in Neuss. Novaesium III. Limesforsch.* 8 (Berlin 1968) 34; 76 f. Vgl. zu Neuss allgemein G. Müller in: *Ausgrabungen in Deutschland 1. Monogr. Röm.-Germ. Zentralmus.* 1,1 (Mainz 1975) 384–400; H. Chantraine u. a., *Das römische Neuss* (Stuttgart 1984) bes. 43; 158–161; G. Müller in: *Die Römer in Nordrhein-Westfalen*, hrsg. H. G. Horn (Stuttgart 1987) 580–586.

⁶⁴ M. Gechter, *Ausgrabungen im Bereich des Neusser Legionslagers in den Jahren 1983–1984. Ausgrabungen im Rheinland 83/84* (Köln–Bonn 1985) 115–120; vgl. Schönberger (Anm. 5) 366, 440 B 16.

⁶⁵ Gegen Gechter spricht sich auch B. Pferdehirt, *Jahrb. RGZM* 33, 1986, 259; 267 aus; ihr eigenes Formenquotendatum ca. 105 n. Chr. bleibt aber mit erheblichen Fragen behaftet.

⁶⁶ Die zweite Steinbauphase bestand aus Fachwerkbauten mit Steinfundamenten; auch der Wehrgang wurde ausnahmsweise von einer Holzkonstruktion getragen (vgl. Gechter a.a.O. 119).

sen zu Recht als eine Konsequenz aus der in dieser Form von der römischen Heeresleitung gewiß nicht vorgeahnten Entwicklung des 1. Dakerkrieges und der damit verbundenen Notwendigkeit einer weiteren Verstärkung der Donauheere gesehen werden, während sich die Neuordnung der Verhältnisse in Germanien durch Domitian bewährt und so einen grundsätzlichen Truppenabbau am Rhein ermöglicht hatte. Die Truppenverteilung in den Jahren 103–106 n. Chr. kann wie folgt ermittelt werden: Legio VIII Augusta in Straßburg, XXII Primigenia in Mainz und mit einem Detachement in Bonn, VI Victrix in Vetera II und als rechte Flankendeckung vorübergehend die Vexillatio Britannica⁶⁷ in Nimwegen (Tabelle 1).

Für Nimwegen versucht B. Pferdehirt eine Unterbrechung der Belegung nach 103/104 n. Chr. aufzuzeigen und erst in frühhadrianischer Zeit eine Wiederbesetzung des Legionslagers durch die Vexillatio Britannica, deren Bautätigkeit im Legionslager sie jedoch erheblich überschätzt⁶⁸, und anschließend durch die Legio IX Hispana anzunehmen⁶⁹. Es ist aber aus historischen Gründen völlig unwahrscheinlich, daß eine Vexillatio Britannica, gebildet aus Expeditionskorps aller britannischen Legionen und den zugeordneten Auxiliarverbänden, in den ersten Jahren der Regierung Hadrians nach Nimwegen kommandiert worden wäre, gerade als eine militärische Krise die Inselprovinz erschütterte⁷⁰, während am Niederrhein kein Anlaß für eine außerordentliche Truppenverstärkung, zumal angesichts der Ankunft der Legio XXX Ulpia Victrix (siehe unten), erkennbar wird⁷¹. Berechtigt ist hingegen eine Datierung der Anwesenheit der Legio IX Hispana in hadrianische Zeit; ihre Ankunft dürfte nach der Stabilisierung der Situation und anläßlich der Neuordnung des britannischen Provinzheeres in den frühen 20er Jahren des 2. Jahrhunderts n. Chr. erfolgt sein⁷².

Nach den jüngsten Ausgrabungen kann im Legionslager auf dem Hunerberg mit einer militärischen Besetzung der Phase 5 zumindest bis ca. 125 n. Chr. gerechnet werden⁷³. Was das Fundmünzenspektrum des Legionslagers betrifft, in dem sich die jetzt nachgewiesene Belegdauer kaum niedergeschlagen hat⁷⁴, so kann dies schwerlich mit B. Pferdehirt im Sinne eines Belegungsabbruches nach

⁶⁷ Vgl. zu dieser Strobel (Anm. 41; 1984) 99–102. Die Zahl der für den 1. Dakerkrieg aus Britannien abgezogenen Auxilien ist um die Eliteverbände der Cohortes III et IX Batavorum milliariae zu erweitern; vgl. K. Strobel, Zeitschr. Papyrologie u. Epigr. 70, 1987, 271–292.

⁶⁸ Zu den Ziegelstempeln der Vexillatio vgl. J. E. Bogaers u. J. K. Haalebos, Oudheidk. Mededelingen 57, 1976, 185 Nr. 40–43; 58, 1977, 128 Nr. 40a–c, 134 Nr. 97a–98. Die bisher angenommene Prozentquote von 3,5% der Ziegelstempel (nicht des Ziegelmaterials!) ist nach den jüngsten Ausgrabungen (ebd. 61, 1980, 88–90) zurückzunehmen.

⁶⁹ Pferdehirt (Anm. 65) 266f.

⁷⁰ Vgl. A. R. Birley, The Fasti of Roman Britain (Oxford 1981) 95–105 (mit weiterer Lit.).

⁷¹ In eine andere Richtung weist auch das etwas spätere Beispiel einer Verstärkung des britannischen Heeres in CIL X 5829 = ILS 2726; vgl. K. Strobel, Zeitschr. Papyrologie u. Epigr. 64, 1986, 276 Anm. 58.

⁷² Vgl. bes. Strobel (Anm. 41; 1984) 100 Anm. 9; anders Birley (Anm. 70) 221f.

⁷³ J. E. Bogaers u. J. K. Haalebos, Oudheidk. Mededelingen 58, 1977, 73–157; bes. 149. Drag. 37 ist in diesen Befunden gut vertreten (vgl. etwa ebd. 117).

⁷⁴ Vgl. für das ältere Münzspektrum M. Daniels, Oudheidk. Mededelingen 31, 1950, 1–32; neuere Befunde in: Oudheidk. Mededelingen 57, 1976, 188f.; 58, 1977, 142–144; 61, 1980, 98f. Das trajanische Spektrum bei Daniels a.a.O. 7f. erweitert sich um eine Münze des 5. Konsulates (103/111 n. Chr.).

103/104 n. Chr. interpretiert werden⁷⁵. Vielmehr treten die Prägungen von 103/111 n. Chr. mit neun Exemplaren unter den trajanischen Münzen sogar in den Vordergrund. Wenn man überhaupt von einem deutlichen Abfall der Münzbefunde in Nimwegen sprechen will, so müßte dieser, insbesondere auch nach den neueren Ausgrabungen, bereits für die trajanischen Prägungen insgesamt konstatiert werden. Daß das Ende der Belegung nach dem von Pferdehirt errechneten Quotenraster auf ca. 103/104 n. Chr. datiert werden müsse, was eine sofortige Nachfolge der Vexillatio Britannica verbiete, ist nur ein ungenügender Erklärungsversuch für einen dem eigenen Schema widersprechenden Befund, kann aber als Argument nicht überzeugen. Abgesehen von der grundsätzlichen Problematik eines Groß- und Mittelräume undifferenziert überspannenden statistischen Vergleiches⁷⁶, kann sich mit der Ankunft der Vexillatio Britannica wohl 103 n. Chr., die ja zweifellos zu einer Verringerung des (zudem gegenüber der Legionsgarnison auch strukturell gewandelten) Mannschaftsbestandes geführt hat, das zu erwartende Sigillatenspektrum sehr wohl markant geändert haben. Denn einerseits weisen die Sigillatenbefunde in Britannien seit den 90er Jahren charakteristische Eigenheiten und einen offenbar frühzeitigen Verfall des südgallischen Versorgungsmonopols auf⁷⁷, und zum anderen mußte das Vexillationskorps nach seiner Ankunft in Nimwegen mit Sicherheit neu ausgestattet werden. Geändertes Besitz- und Kaufverhalten sowie mögliche Besonderheiten in Versorgung, Handelslinien und Warenumschatz stellen neben Einwänden gegen das entwickelte chronologische Raster die Gültigkeit von Pferdehirts Folgerung zu Recht in Frage.

Die in Nimwegen nachgewiesenen Ziegelstempel der Legionen VI Victrix und XXX Ulpia Victrix⁷⁸ legen zusammen mit den Nachweisen für die Anwesenheit der Vexillatio Britannica und der Legio IX Hispana eine kontinuierliche Fortdauer der römischen Truppenpräsenz bis in die hadrianische Zeit hinein (Zeitpunkt und Ziel des Abzuges der Legio IX Hispana sind derzeit nicht bestimmbar) nahe. So stellt sich die Geschichte des Legionslagers auf dem Hunerberg wohl wie folgt dar (*Tabelle 1*): 102 n. Chr. Abzug der Legio X Gemina an die mittlere Donau; 103 n. Chr. Ankunft der aus dem 1. Dakerkrieg kommenden Vexillatio Britannica, deren Anwesenheit aber wohl auf die Jahre der extremen Ausdünnung der Rheinlinie bis zur Rückkehr der Legio I Minervia von der unteren Donau nach Bonn, also bis 106/107 n. Chr., beschränkt werden sollte. Es ist naheliegend, daß die zu dem Expeditionskorps gehörenden Vexillationen und Auxiliarverbände nach dem Ende der militärischen Ausnahmelage während der Dakerkriege in ihre Heimatprovinz zurückkehrten. Ab 107 n. Chr. ist m. E. die Anwesenheit von Detachements der Legio VI Victrix aus dem benachbarten Vetera anzunehmen. Von 118 bis nach 120 n. Chr. könnte dann die Legio XXX Ulpia Victrix in Nimwegen ihren ersten Garnisonsort am Rhein beziehen, was die wahrscheinlichste Lösung dieser bisher

⁷⁵ Pferdehirt (Anm. 65) 258 f.

⁷⁶ Vgl. Strobel (Anm. 12).

⁷⁷ Vgl. gerade Pferdehirt (Anm. 65) 241.

⁷⁸ J. E. Bogaers u. J. K. Haalebos, *Oudheidk. Mededelingen* 57, 1976, 185 Nr. 39 a–c (XXX Ulpia); 58; 1977, 127 f. Nr. 39 d–i (XXX Ulpia) u. 134 Nr. 94–96 (VI Victrix); 31, 1980, 88–90 (Stempel der X Gemina dominieren sonst allein) Nr. 39 j (XXX Ulpia).

ungeklärten Frage ist⁷⁹. Ihr bisheriges Lager Brigetio wurde 118 n. Chr. von der aus dem Osten zurückgekehrten Legio I Adiutrix übernommen. Nach dem Abmarsch der VI Victrix Anfang der 20er Jahre des 2. Jahrhunderts n. Chr. von Vetera II nach Britannien bezog dann die XXX Ulpia dieses Lager (*Tabelle 1*), während die offensichtlich gegen die frischen Truppen der VI Victrix ausgewechselte Legio IX Hispana an den Rhein kam und für eine gewisse Zeit das Lager auf dem Hunerberg in Nimwegen belegte.

D-6900 Heidelberg
Marstallhof 4

Karl Strobel
Seminar für Alte Geschichte
Universität Heidelberg

⁷⁹ Das Problem wurde von Ritterling, RE XII 2 (1925) 1605f.; 1823 nicht verfolgt.

Postscriptum zu S. 439 und 440:

Gestempeltes Ziegelmaterial aus Rheinzaubern, das von G. Wesch-Klein zur Publikation vorbereitet wird, belegt die gleichzeitige Verwendung verschiedener Stempeltypen durch entsprechende Mehrfachstempelungen. Ich danke Frau Wesch-Klein für den Hinweis und die Einsicht in das Material.

K. S.